

15 Der Exodus

Unmittelbar auf die Öko-Katastrophen in Chuzistan folgt der Exodus. Ein Zusammenhang mit Ägypten ist unmöglich, nur im Mündungsbereich des Euphrat und Tigris am Persischen Golf lässt sich die biblische Schilderung in allen Einzelheiten nachvollziehen:

Die Flucht durchs Meer, die Mauern aus Wasser und die Vernichtung der Armee des „Pharao“. Der reale „Pharao“ des Exodus war Kidin-Hutran III., er ist historisch urplötzlich von der Bildfläche verschwunden; über die Hintergründe rätseln die Historiker bis heute. Das Alte Testament beschreibt exakt, was ihm zugestoßen ist.

Nach dem glücklichen Durchzug durchs Rote Meer beginnt die Wüstenwanderung.

Seit der Niederschrift hat die Beschreibung des Exodus und der Zug durchs „Rote Meer“ die Phantasie von Lesern, Künstlern und Filmemachern angeregt. Die Begleitumstände des Ereignisses scheinen tatsächlich zu märchenhaft, als dass sie mit natürlichen Vorgängen erklärt werden könnten. Das hat im Zusammenhang mit der falschen Lokalisation des Exodus zu zahlreichen unbefriedigenden Versuchen geführt, das geschilderte dramatische Ereignis unter Berücksichtigung der Geographie Ägyptens plausibel zu erklären:

Glaut man dem Alten Testament, soll der Exodus aus Ägypten an der Landenge von Suez begonnen haben. Für Alttestamentler sind die Ballah-Seen, der Große und Kleine Bittersee sowie der Timsah-See* („Krokodilsee“) Kandidaten für den Durchzug durch ein „Rotes Meer“. Der Krokodilsee* dürfte für eine Durchquerung aus naheliegenden Gründen ausscheiden; die dort lebenden Krokodile waren beim jährlichen Nilhochwasser durch das überflutete Wadi Tumilat* in den sonst abgeschnittenen See gelangt. Abgesehen von den kleinen Ballah-Seen* sind die anderen Gewässer heute Teile des Suezkanals*. Östlich des Nildeltas erstreckt sich über ca. 80 km der Sirboni-See*, ein Flachwassergebiet, das durch eine schmale Landzunge vom Mittelmeer getrennt ist.; vergleichbares findet man bei der Kurischen* und Frischen* Nehrung an der litauisch-russischen und polnischen Ostseeküste.

Am Sirboni-See scheint ein Fluchtweg über die Landzunge oder bei starkem Ostwind über das austrocknete Haff möglich.¹ Die ägyptischen Verfolger hätten aufgrund ihrer Ortskenntnisse ganz einfach die Fliehenden mit ihren Streitwagen umfahren und sie auf der anderen Seite gebührend in Empfang genommen. Eine Verfolgung sozusagen auf dem Fuß, wie sie das Alte Testament erzählt, wäre im ägyptischen Grenzgebiet nicht nötig gewesen, auch wieder ein Hinweis auf ein anderes „Ägypten“. Hält man aber nicht an Ägypten fest, sondern akzeptiert den Exodus aus Chuzistan bzw. dem südöstlichen Babylonien, lässt sich der Durchzug durchs Meer in allen Einzelheiten befriedigend erklären und nachvollziehen.

Für den „Durchzug durchs Meer“ liefere ich eine überzeugende Schilderung, die zum einen die äußeren Bedingungen (Orkan während der Nacht) als auch die lokalen Gegebenheiten („Meer“ das zurückweicht und wieder zurückfließt) berücksichtigt. Letzte Zweifel werden dadurch beseitigt, dass sich in Chuzistan und im Mündungsbereich des Euphrat und Tigris auch heute noch eine Reihe der im Alten Testament erwähnten Ortsnamen finden lassen.

Wir haben oben die Verhandlungen Moses und Aarons mit dem Pharao miterlebt und prüfen jetzt anhand einer Landkarte Südbabyloniens den (auf Ägypten bezogenen) wirren, aber hier nachvollziehbaren Wanderweg des Volkes Israel vor und nach dem Exodus.

15.1 Der „Pharao“ des Exodus

Das Alte Testament verbindet den Exodus direkt mit den Fronarbeiten²; weiter oben habe ich gezeigt, dass diese unterschieden werden müssen in Selbstversklavung (Babylonien) und Ziegelherstellung (Chuzistan). Jede Suche nach dem „Pharao“ des Exodus muss sich also an der Fronarbeit vor dem Exodus orientieren.

¹ siehe Karte Übersicht Ägypten – Sinai Abbildung 16.1

² Siehe Kapitel Fronarbeit in Chuzistan Seite 171 und Siehe Kapitel Fronarbeit in Babylonien Seite 185

Aššur-Uballit nannte sich als assyrischer König „Bruder des Pharao“³, als „Pharao“ des Exodus kommt Aššur-Uballit aber nicht in Frage. Seine Regierungszeit in Assyrien endete bereits 1330 v. Chr., für den Exodus also rund 100 Jahre zu früh. Der „Pharao“ des Exodus kann auch nicht aus Babylonien kommen, wo sich die Bevölkerung selbst versklaven musste. Deshalb ist die Suche nach dem richtigen „Pharao“ und dem richtigen Land des Exodus nicht allzu schwierig: Das Alte Testament erwähnt bei den Verhandlungen zwischen Mose und Pharao die Ziegelproduktion und weist damit auf Elam hin:

2. Mose 5,18 Und jetzt geht, arbeitet! Häcksel wird euch nicht gegeben, aber die bestimmte Anzahl Ziegel sollt ihr abliefern!

Hier in Chuzistan lebten die Nachkommen Abrahams und wurden unter Kidin-Hutran III. dem „Pharao“ des Alten Testaments, als Zwangsarbeiter eingesetzt. Der unermüdete Krieger Kidin-Hutran III. war sicher kein Herrscher, der Probleme durch zeitraubende Verhandlungen gelöst hat. So gesehen passt das ständige Hin und Her bei den Verhandlungen zwischen Mose und dem „Pharao“ auch nicht zu Kidin-Hutran III. und ist eindeutig der Niederschrift zuzurechnen. Kidin-Hutran III. war des Seelenheil der Unterdrückten gleichgültig, der Wunsch nach einer Auszeit für ein Opferfest stieß natürlich auf taube Ohren:

2. Mose 3,18 ... und ihr sollt zu ihm sagen: JAHWE⁴, der Gott der Hebräer, ist uns begegnet. So lass uns nun drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen, damit wir JAHWE, unserm Gott, opfern!

Irgendwann war die Leidensfähigkeit der Geplagten erschöpft und es kam zum Widerstand:

2. Mose 2,12 Und er (Anm.: Mose) wandte sich hierhin und dorthin, und als er sah, dass niemand in der Nähe war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand.

Eine groß angelegte Revolte der Drangsalisierten gegen diesen energischen „Pharao“ Kidin-Hutran III. mit seiner gut ausgebildeten Armee hätte in einem Blutvergießen geendet, also hofften die Unterdrückten auf günstige Umstände für eine Flucht. Die Gelegenheit dazu ergibt sich mit der 10. ägyptischen Plage, als ein Erdbeben das Land ins Chaos stürzt und jeder sich selbst der Nächste war.

15.2 Der Auszug

Aus zeitlichen Gründen ist die Teilnahme Moses an den Vorbereitungen und am Exodus unmöglich; ich belasse aber den Mose in den folgenden Textstellen, um nicht jedes Mal einen fiktiven Führer einsetzen zu müssen. Meine Leser seien erneut darauf hingewiesen, dass Mose erst durch die rückblickende Geschichtsschreibung ständig präsent wurde. Gleiches gilt für die Philister (2. Mose 13,17), deren Erwähnung zum Zeitpunkt des Exodus um 1220 v. Chr. anachronistisch ist.

Die Nachkommen Abrahams (das „Volk Israel“) und zahlreiche Leidensgenossen (ich nenne die Gesamtheit der Flüchtlinge von diesem Zeitpunkt an Exodus-Gruppe) nutzen das allgemeine Durcheinander nach den Erdbeben in Chuzistan und brechen fluchtartig auf, um das Land zu verlassen. Dass sie in Ramses* und Pitom* bei der Ziegelherstellung tätig gewesen sein sollen, ist der rückblickende Geschichtsschreibung bei der Niederschrift zuzurechnen.

4. Mose 33, 5 Und die Söhne Israel brachen auf von Ramses und lagerten in Sukkot.

Bei diesem Ort Ramses handelt es sich sicher nicht um das ägyptische Pi-Ramesses*, das ein „Volk Israel“ in Ägypten gebaut haben soll. Vielleicht hat sich hier eine Erinnerung aus dem späteren elamischen Exil an den Ort Ramsije* am Karun 30 km südwestlich von Ahvaz erhalten.

Mose rechnet schon vor dem Auszug mit der Wankelmütigkeit der Exodus-Gruppe und will vermeiden, dass sie noch in „Ägypten“ allein beim bloßen Gedanken an kriegerische Auseinandersetzungen mutlos wird. Auch das ist wieder ein Hinweis auf einen kriegserfahrenen Herrscher wie Kidin-Hutran III., den „Pharao“ des Exodus. Mose lässt deshalb die Exodus-Gruppe nicht geradewegs nach Süden zur Grenze Chuzistans marschieren, sondern macht einen Umweg durch die Wüste in Richtung auf das Schilfmeer*:

3 Zu Bruder des Pharao siehe Seite 57, 95 und 197

4 Dass hier JAHWE ins Spiel kommt, ist der Niederschrift zu verdanken: An diesem Ort und zu diesem Zeitpunkt konnte noch niemand von JAHWE gehört haben!

15.2 Der Auszug

2. Mose 13,17 Und es geschah, als der Pharao das Volk ziehen ließ, führte Gott sie nicht den Weg durch das Land der Philister, obwohl er der nächste war. Denn Gott sagte: Damit es das Volk nicht gereut, wenn sie Kampf vor sich sehen, und sie nicht nach Ägypten zurückkehren.

2. Mose 13,18 Daher ließ Gott das Volk einen Umweg machen, den Wüstenweg zum Schilfmeer. Und die Söhne Israel zogen kampfgewappet aus dem Land Ägypten herauf.

Dass der zusammengewürfelte Haufen kampfgewappet gewesen sein soll, ist Wunschdenken und der beschönigenden Niederschrift zu danken. Von ihren ungeliebten Arbeitsplätzen hasten die Fronarbeiter zunächst Richtung Südwesten in die Wüstensteppe und verlassen damit das belebte und für sie gefährliche Flussgebiet des Karun. Ursprünglich hatten sie wohl die Absicht, auf diesem „Wüstenweg zum Schilfmeer“ das unübersichtliche Meerland⁵ zu erreichen, wo sie sich vor Verfolgern sicher wähnten. Wie sich aber zeigt, verfolgt „Pharao“ Kidin-Hutran III. die Flüchtlinge mit seinen Streitwagen, um ein Exempel zu statuieren:

2. Mose 14, 3 Der Pharao aber wird von den Söhnen Israel denken: Sie irren ziellos im Land umher, die Wüste hat sie eingeschlossen ...

2. Mose 14, 6 So ließ er denn seine Streitwagen anspannen und nahm sein Kriegsvolk mit sich.

Als die Exodus-Gruppe bei Etam* die Wüste verlässt, befindet sie sich in einer gefährlichen Situation: Vor ihnen liegen (beim heutigen Basra*) die seichten und etwa 20 km breiten Mündungsbereiche des Euphrat und Tigris mit Sandbänken und tieferen Prielen; von hinten nähern sich die Streitwagen des „Pharao“. Verzweifelt suchen die Flüchtlinge nach einem Ausweg, doch der Versuch, erneut nach Nordwesten in Richtung Meerland zu ziehen, endet auf göttliche Anweisung bei Migdol*:

2. Mose 13,20 Und sie brachen auf von Sukkot und lagerten sich in Etam, am Rande der Wüste.

2. Mose 14, 1 Und der HERR redete zu Mose und sprach:

2. Mose 14, 2 Befiehl den Söhnen Israel, sich zu wenden und vor Pi-Hachiroth zu lagern, zwischen Migdol und dem Meer. Vor Baal-Zefon, diesem gegenüber, sollt ihr euch am Meer lagern!

Zumindest zwei dieser Orte lassen sich mit hoher Wahrscheinlichkeit bei Basra* am Nordufer des vereinigten Euphrat und Tigris lokalisieren. Beim Ort Etam* könnte es sich um das heutige et Tanuma* am Šatt-al-Arab* handeln, Migdol könnte sich im heutigen Maqal*⁶ etwa 10 km nordwestlich von Tanuma erhalten haben. Wahrscheinlich verdanken wir aber die Einbindung von Migdol den Redaktoren: Bei der Niederschrift war dieser Platz im östlichen Nildelta bekannt und passte perfekt zum vermeintlichen Exodus aus Ägypten.

Bei den Ortsangaben dieser Textstellen sehen wir erneut das Problem der rückblickenden Geschichtsschreibung durch die Niederschrift; sie lässt die Reiseroute in Ägypten beginnen. Deshalb werden in den biblischen Bericht zusätzlich bekannte ägyptische Orte aufgenommen, die mit dem Exodus nichts zu tun haben; andere erwähnte Orte können in Ägypten nicht gefunden werden, weil sie im eigentlichen Land des Exodus (Chuzistan) liegen und man dort nicht nach ihnen sucht.

15.3 Der Orkan

Die Fixierung aller Autoren auf Ägypten als Ausgangspunkt des Exodus macht es unmöglich, für den Durchzug der Exodus-Gruppe durch das Rote Meer / Golf von Suez eine logische Erklärung zu liefern. Der Exodus aus der Region Chuzistan lässt sich dagegen mit allen im Alten Testament erwähnten Details nachvollziehen. Für die Rekonstruktion des Exodus sind die landschaftlichen Gegebenheiten sehr wichtig, besondere Aufmerksamkeit verdient der Mündungsbereich von Euphrat und Tigris, der sich zu Moses Zeiten grundlegend von der heutigen Situation unterschied:

⁵ Zu Meerlanddynastien siehe Seite 43, 56 und 218

⁶ Manche Karten zeigen Maqal bzw. Ma'qil als Ortsteil Basras auf dem gegenüberliegenden südlichen Ufer